

Musik lügt nicht

Violeta Vicci lässt sich nicht festlegen. Die in London lebende Geigerin katalanisch-schweizerischer Abstammung spielt auch Bratsche, singt, improvisiert, und ihr Repertoire ist ungewöhnlich.

Von Tilman Urbach

Da steht sie mitten in der Natur, vom Wald umgeben, der See ist nicht weit, setzt die Geige an und stimmt mir nichts dir nichts Eugène Ysaÿes „Obsession“ an – diesen temperamentvollen Geigenparkur („Poco Vivace“), mit dem der belgische Teufelsgeiger Bachs Violin Partita in E-Dur spiegelt. Feurig, in stürzenden und aufsteigenden Linien, gestochen scharf präsentiert das Violeta Vicci. Mit einer Leichtigkeit, die staunen macht, gefangen nimmt: „Mein Freund hat mich ermutigt, Konzerte live in der

Natur aufzunehmen“, sagt die Geigerin aus London via Zoom. So entstanden Videos für das Netz – in Analogie zu den zahlreichen „Heimkonzerten“ anderer Musiker –, nur hier mit fast katedralhaftem Klang (den Vicci via Computer hinzufügt). Im Hintergrund geben die Vögel ihr eigenes Konzert. „Wir wollen die Musik und die Natur zusammenbringen – wie ein Film mit dem Soundtrack“, sagt Violeta Vicci.

Und man begreift, dass die Geigerin ein synästhetisches Empfinden besitzt, das viele Sinneseindrücke zusammenschließt: die Farben der Musik und der Natur; das Singen der Vögel und der





Musik und die Natur zusammenzubringen ist eines der künstlerischen Ziele von Violeta Vicci.

eigene gestrichene Ton. Tatsächlich zieht sich Violeta Vicci manchmal in die Natur zurück, um zu sich selbst zu finden. Vor allem musikalisch. Und die Corona-Zeit hat sie deshalb nicht nur als bedrängend empfunden: „Diese Pandemie hat mir geholfen, mich zu fokussieren auf das, was ich sagen möchte: Dass ich als Solokünstlerin – nicht als Solistin – alle diese Fähigkeiten zusammenbringe und ausdrücke. Ich möchte mich auch auf meine eigenen Kompositionen fokussieren. Ich habe jetzt Zeit. Ich kann wieder ein bisschen mehr Viola üben, kann mich in den Klang der Geige vertiefen.“ Bis

in die Cellolage reichen ihre Klangvorstellungen, die sie auf der Bratsche mit Oktavsaiten verwirklichen kann.

Ungewöhnlich für eine klassische Musikerin. Aber als solche will sie sich gar nicht verstanden wissen, sondern schlicht als Musikerin. „Musik ist eine Empfindung, da kann man nicht lügen. Deshalb sollte man keine Grenzen zwischen den Genres ziehen. Man kann so viel Schönes finden, in ganz verschiedenen Genres. Die zusammenzuführen, um etwas zu erzählen, das ist für mich wichtiger, als mich auf eine einzige Sprache oder einen Stil zu beschränken und mich nur in

einen dieser musikalischen Dialekte zu vertiefen.“

Nur so ist zu erklären, warum Violeta Vicci sowohl als Konzertmeisterin des London Contemporary Orchestra arbeitet als auch als Bach-Solistin auftritt und sich daneben genauso für Indie Pop oder für Ambient Electronic Music erwärmen kann. Zudem kann man sie als Violinistin der Folkrock-Legende Steeleye Span oder als Gast auf Alben von Thom Yorke (Radiohead) und Elbow entdecken. Sie sei, erzählt Vicci, eigentlich schon immer von Musik umgeben gewesen. Und schildert eine ganz frühe Erfahrung:



Violeta Vicci im
Aufnahmestudio

„Als ich viereinhalb, höchstens fünf Jahre alt war, hat mich mein Vater ins Kino in den „Zauberflöten“-Film von Ingmar Bergman mitgenommen – mit Spielszenen auf Schwedisch! Er hat gedacht, wir probieren das

„Mit fünf habe ich mit meiner Großmutter die Arie der ‚Königin der Nacht‘ geschmettert“

jetzt mal und kommen wahrscheinlich dann nach der Pause zurück. Und ich? Habe gebettelt: ‚Bitte, bitte dürfen wir noch bleiben?‘ Und zum Geburtstag habe ich dann die Partitur bekommen und mit meiner Großmutter die Arie der ‚Königin der Nacht‘ geschmettert.“

Nachdem Vicci mit 15 ihr Debütkonzert gegeben hatte, bot man ihr einen Studienplatz an der Royal Academy Of Music an. Ihren Master absolvierte sie bei Itzhak Rashkovsky am Royal College Of Music. Eine prinzipielle Neugierde ist ihr bis heute geblieben, wie auf dem neuen Album „Mirror Images“ zu hören. Wer kennt schon Ragnar Söderlind (Jahrgang 1945), den norwegischen Komponisten und seine „Elegia 11“ für Solovioline? Die ist unverhohlen

spätromantisch. Eine klagende Weise, in deren Verlauf sich kleine Dissonanzen als Schärpen einschleichen.

Ausdrucksstark stellt Vicci das Stück in den Raum. Gefolgt von einer Improvisation, die den Duktus von Söderlind kurz aufnimmt, um dann in Bachs Partita III in E-Dur einzumünden. Auch die getragene Suite für Solo-Bratsche der britischen Komponistin Imogen Holst, Tochter von Gustav Holst, ist wahrlich keine gesetzte Position im Standardrepertoire. Vicci stellt das 1930 geschriebene, viersätzigte Werk ungeheuer sanglich und erzählerisch in den Raum und darf sich hier einer Erstein spielung rühmen. Um gleich darauf mit sich selbst auf Violine und Bratsche zu improvisieren. Da mag man sich kaum wundern, wenn einem in Jean-Louis Florentz’ (1947-2004) „Vocalise“ Viccis Singstimme entgegenströmt.

Das mag sich manchmal arg nach Esoterik-Ecke anhören – aber dann lauscht man eben doch wieder Viccis strikten Bach- oder hinreißenden Ysaÿe-Interpretationen, die alles andere in einen schön austarierten Rahmen stellen. Tatsächlich kommt es Vicci auf die Balance zwischen struktureller Analyse und Emotion an: „Ohne die Struktur in Bachs Kompositionen, gäbe es ja nur Chaos. Durch die Konstruktion weiß man, wo es hingehet, auch wenn man ab und zu in unerwartete Ecken kommt. Es ist sehr wichtig, die Struktur der Akkorde und Intervalle zu kennen. Und plötzlich ist alles da, muss dich nicht mehr kümmern.“

Erst dann – Vicci weiß es – kommt es zur musikalischen Vision, die die herkömmliche Interpretation übersteigt. Wo sie sich in Zukunft sieht, möchte ich noch wissen: „Ich sehe mich nicht als Geigerin, die ein Tschai-kowski-Geigenkonzert mit den Berliner Philharmonikern spielt.“ Aber nach einigem Zögern lächelt sie in die Zoom-Kamera: „Ich meine, wenn sie mich vielleicht einladen würden?“ Und das klingt dann doch wie ein Wunsch.

Aktuelle CD

Violeta Vicci – Mirror Images.
Werke von Bach, Ysaÿe, Florentz, Holst und Söderlind (2020); Aldila

Weitere Infos/Videos
violetavicci.com

